

te und Leidenschaften hinwegzutäuschen.

Mit dem internationalen Spielfilmpreis für Regisseurinnen wurde der französische Beitrag *Voir du pays* (2016) von Delphine und Muriel Coulin ausgezeichnet, für den die Schwestern auch den Preis für das beste Drehbuch bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes erhalten hatten. An dem Film über eine Gruppe von AfghanistanheimkehrerInnen, darunter die Soldatinnen Aurore und Marine, die die Kriegserlebnisse in einem Luxushotel auf Zypern vergessen sollen, gefiel den Jurorinnen Marine Blok, Schauspielerin und Drehbuchautorin, Pecha Lo, Leiterin des Frauenfilmfestivals Taiwan, und Gesa Marten, Filmeditorin und Dramaturgin, die „sich stetig steigende Spannung“ und der „innere Kampf“, der „unter die Haut“ gehe.

Eine lobende Erwähnung erteilt die Jury dem IFFF-Eröffnungsfilm *The Party* (GB 2017), der „beißend-satirischen Gesellschaftskomödie“ von Sally Potter, in der Janet (Kristin Scott Thomas) mit ihren FreundInnen auf ihre Berufung als Ministerin anstoßen möchte, wobei die Gespräche des Abends mehr und mehr einem Schlagabtausch gleichen. Bei der Berlinale gewann der Beitrag den Gilde-Filmpreis, beim IFFF in Dortmund erhielt er außerdem den Publikumspreis.

ANETTE STÜHRMANN

Weitere Infos unter [www.frauenfilmfestival.eu](http://www.frauenfilmfestival.eu)

## Lisa Gornick im Interview

# Trennungsschmerz mit Angela und Theresa

Die Londonerin Lisa Gornick ist Performerin, Autorin und Schauspielerin; sie zeichnet, führt Regie und ist in ihrem neuen Film *The Book of Gabrielle* (GB 2016), der Ende April ins Kino kommt, zusätzlich an der Produktion beteiligt. Die Multimedia-Künstlerin gab im Rahmen des Internationalen Frauenfilmfestivals eine halbstündige Kostprobe ihrer „Lesbian Film Live Drawing Show“ und stand am Morgen danach in der Cafeteria des Dortmunder U bei Blutorangensaft und Tee für ein Interview zur Verfügung.

*LN: Gestern haben Sie in Ihrer Show Frauen aus dem Publikum zum Rendezvous aufgefordert. Gab es eine, die Ihrem Aufruf gefolgt ist?*

**Lisa Gornick:** Das war ganz süß. Eine Frau, etwa in meinem Alter, ist tatsächlich auf mich zugekommen, hat mir ihre Nummer gegeben und meinte, wenn ich mal aus England abhauen müsse, könne ich mich gerne bei ihr melden.

*Und werden Sie dem folgen?*

Na ja, ich denke schon, dass es schön wäre, irgendwie zu einem Pass der Europäischen Union zu kommen, wenn es denn so weit ist, dass wir uns tatsächlich abspalten. Ansonsten kann ich vielleicht die polnische Staatsbürgerschaft beantragen. Ich müsste meine polnische Herkunft bis vier Generationen oder so zurückverfolgen und nachweisen.



*The Book of Gabrielle*

*Das meinen Sie aber nicht ernst, oder?*

Es ist nicht nur witzig gemeint. Ich mache mir tatsächlich Sorgen, was werden wird, wenn mein Land den Brexit durchzieht. Das fände ich schlimm. Ich kann mich noch erinnern, als wir der EU beigetreten sind, da war ich sechs. Ich habe damals zu meiner Mutter gesagt, dass ich diesen Moment immer erinnern werde. Meiner Mutter war das auch ganz wichtig. Als vergangenes Jahr über den Austritt abgestimmt wurde, wollte meine Mutter unbedingt noch für den Verbleib in der EU votieren, aber sie ist kurz vor dem Referendum gestorben. Für meine Mutter war es wichtig, dass wir vereint bleiben in Europa, denn unsere Familie ist jüdisch und hat die Schrecken des Krieges nicht vergessen.

*Apropos jüdischer Hintergrund, dieser Aspekt war auch Teil Ihrer Show gestern.*

Ja, ich wollte ein bisschen frech

sein, und das ist wohl nicht so witzig übergekommen, dabei sind hier alle so höflich und freundlich mit mir. Früher hatte ich mal große Probleme mit der deutschen Vergangenheit, habe immer darauf rumgeritten, was alles passiert ist und gefragt, warum haben die das nur getan. Dann war ich mal wegen einer meiner Filme in Berlin, und dort habe ich gesehen, wie bewusst die meisten mit der Geschichte umgehen. Es gab natürlich auch andere, die wollten nicht mehr an die Vergangenheit erinnert werden. Und einige Linke haben mich mit Israel in Verbindung gebracht und daran erinnert, was da alles schief läuft. Aber mit Israel habe ich nichts zu tun. Ich bin jüdisch, nicht israelisch. Wobei das Thema des Jüdischseins mich auch in meinen Live-Drawing-Performances, die ich in England seit fünf Jahren mache, immer begleitet hat, zum Beispiel in der „Grandma Ray Show“. Und in *Woman in Gold* (2015) von Simon Curtis hatte ich eine kleine Rolle.

FOTO: IFFF

Findet sich das Thema in Ihrem neuen Film *The Book of Gabrielle* wieder, der auf Ihrem grafischen Roman basiert und in dem sie auch Ihre Erfahrungen als Live-Zeichnerin verarbeiten? Sie selbst spielen die Hauptrolle einer Frau, die ein Sexhandbuch herausbringt, sich Rat bei einem Autor holt, dem sie ganz nebenbei ihre intimsten Geheimnisse anvertraut.



FOTO: ANETTE STÜHRMANN

**Lisa Gornick im LN-Interview**

Ja, Gabrielle ist jüdisch und lesbisch, und sie experimentiert so mit diesem und jenem, auch mit Männern.

Die von Ihnen dargestellten Protagonistinnen in Ihren Spielfilmen *Do I love you?* (2003) – das *British Film Institute* zählt ihn übrigens zu den zehn besten lesbischen Filmen – und *Tick Tock Lullaby* (2007) haben auch romantische Abenteuer mit Männern. Warum?

Dabei geht es um Rollenspiele, so wie in *The Book of Gabrielle* oder auch in meinem echten Leben. Beim Rollenspiel mit meiner Freundin bin ich immer der Mann. Das ergibt sich einfach so, was mich selber wundert. Ich will kein Mann sein, aber ich habe manchmal einen großen Mann in mir. Definitiv bin ich lesbisch, Sex mit Männern macht mich total nicht an; aber Flirten ist okay. Andererseits spielen Männer eine Rolle in meinen Filmen, auch sexuell, wegen des Mannes in mir, aber wohl auch, weil ich Männer gerne zeichne. Als ich jünger war, wusste ich eigentlich nicht, was ich wollte, beziehungsweise wollte ich mich nicht entscheiden. Und heute darf man ja alles ausprobieren, das Hin und Her ist jetzt irgendwie mehr akzeptiert. Es ist alles im Fluss. Wobei ich es hasse, dass Männer immer noch viel mehr Macht haben, auch beim Film. Sie sagen, wo es langgeht.

Ihr nächster Film, ist der schon in Planung?

Ja, ich bin gerade dabei, einen neuen Film zu schreiben. Und da werden keine Männer vorkommen. Es wird höchstens Rollenspiele unter Frauen geben.

In Ihrer Performance zeichnen und sprechen Sie die Rollen von *Angela* und *Theresa*. Die beiden sind ganz schön verstrickt in ihrem Liebestaumel, in der die Deutsche die Britin zärtlich anbettelt, doch bei ihr zu bleiben, und die Britin ihren Unabhängigkeitsbestrebungen nachgeht, auch wenn sie deutlich macht, dass sie von der Stärke der Deutschen nicht unbeeindruckt ist. Eine schöne Story, die vielleicht alle Probleme lösen könnte, wenn *Angela* noch etwas an ihrer Überzeugungsfähigkeit arbeitete und *Theresa* von ihren vermeintlichen Pflichten abrückte.

Rollenspiele, in der wir die Ehefrauen von amerikanischen und britischen Politikern waren, habe ich früher gerne mit meiner amerikanischen Freundin gemacht. Denn wir fanden die Frauen immer toller als die Männer. Und mit den beiden Po-

litikerinnen bietet sich das ja geradezu an. Ich bin im Übrigen bestimmt nicht die einzige, die gerne mächtige Frauen sexualisiert. Außerdem wollte ich unbedingt eine lesbische Liebesgeschichte über Trennung und Herzschmerz zeichnen. Und dann machte das Spaß, auch mit den zwei Stimmen. „Don't leave

me, don't leave me!“ von der Deutschen, und die Engländerin: „But I have to, my darling.“ Mit melancholischer Musik im Hintergrund. Die Brexit-Massage hat sich dann so nebenbei ergeben. Ich spiele damit außerdem auf lesbische Filme an, die oft traurig sind und von unglücklicher und unerfüllter Liebe erzählen.

INTERVIEW:  
ANETTE STÜHRMANN

Info: Ein Termin für die österreichische Kinopremiere von *The Book of Gabrielle* steht noch nicht fest. Zur Schweizer Premiere ist Lisa Gornick beim Filmfestival PinkApple (26. April bis 7. Mai) in Zürich und Frauenfeld anwesend (siehe [www.pinkapple.ch](http://www.pinkapple.ch)) mit Live-Drawing-Show am 1. Mai um 17.30 Uhr im Kulturhaus Helferei in Zürich.

# LÖWENHERZ

die Buchhandlung für Schwule und Lesben



**BEISSREFLEXE**

KRITIK AN QUEEREM AKTIVISMUS, AUTORITÄREN GEBIHRDICHEN, SPRECHVERBOTEN

Patsy L'Amour LaLove (Hrsg.):  
**Beissreflexe**

D 2017, 269 S.,  
Broschur

**Buchpräsentation und Lesung  
mit Patsy L'Amour LaLove  
am Donnerstag, 16. Juni 2017  
im Pride Village**

In 27 Artikeln kritisiert »Beissreflexe« eine zunehmende Affinität von queeren AktivistInnen zu autoritären Denkansätzen und Sprechverboten.

**Buchhandlung Löwenherz**  
Mo bis Do 10-19 Uhr, Fr 10-20 Uhr, Sa 10-18 Uhr  
tel (01) 317 29 82, [buchhandlung@loewenherz.at](mailto:buchhandlung@loewenherz.at)  
[www.loewenherz.at](http://www.loewenherz.at)  
**1090 Wien, Berggasse 8**